

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 4

Artikel: Wo Menschenkenntnis zählt
Autor: Bono, Heidi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-715330>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo Menschenkenntnis zählt

Zurzeit befinden sich 20 Mann der Schweizer Armee im Einsatz «EUFOR ALTHEA» in Bosnien und Herzegowina. Ein Besuch beim Brittnauer Adrian Klöti in der kleinen Stadt Trebinje an der kroatisch-montenegrinischen Grenze beleuchtet diesen Auslandeinsatz.

AUS TREBINJE (BOSNIEN, SERBISCHE REPUBLIK) BERICHTET HEIDI BONO

«Die Lage in Bosnien ist ruhig und stabil», heisst es auf dem Merkblatt der Schweizer Armee als erste Information und Vorbereitung für den Besuch eines der LOT-Häuser (Liaison and Observation Team). Einzig die Minen und der Strassenverkehr bergen Risiken, heisst es weiter.

Gefreiter Adrian Klöti ist nach der Ausbildung in Stans seit dem April 2011 als «Driver/Observer» (Fahrer/Beobachter) und «Chef Fahrzeuge» in Bosnien und Herzegowina stationiert. Klöti hat bereits Erfahrungen mit Auslandeinsätzen gesammelt, er war von Mai 2007 bis Mai 2008 bei den SWISSCOY, als Fahrer eines Radschützenpanzers im Kosovo.

Vom Urlaub zurück

Eben erst wieder in Trebinje angekommen, nach zehn Tagen Ferien in der Schweiz, berichtet der junge Schweizer über sein Leben in Bosnien und Herzegowina. «Ich mag die strukturierten Abläufe und die Kameradschaft».

Auch im Kosovo sei er gern gewesen, erzählt er weiter. «Zu einem LOT-Einsatz kann man erst, wenn man vorher Dienst in einer anderen friedensfördernden Mission geleistet hat».

Dann aber sei auch die Englische Sprache – schriftlich und mündlich – ein Muss. «Deswegen habe ich einen Sprachaufenthalt in Australien absolviert». Die offizielle Sprache zwischen den LOT-Häusern ist nur in Englisch möglich.

Über ganz Bosnien und Herzegowina verteilt gibt es aus verschiedenen Ländern 29 dieser Einrichtungen. Im Regionalen Koordinations Zentrum Süd (RCC S) ist die Schweiz mit zwei Häusern vertreten, neben der Türkei mit deren zwei und der Slowakei mit drei.

Die acht Männer, ganz unterschiedlichen Alters, teilen sich in dem recht komfortablen Haus mit Sicht auf den Fluss Trebisnjica, die täglichen Aufgaben. Vor dem Morgenrapport um sieben Uhr werden zuerst gemeinsam die internationalen News



Der Gefreite Adrian Klöti rapportiert einen Beobachtungseinsatz.

am Fernsehen angeschaut. «Neben den notwendigen Infos aus der ganzen Welt ist der Start im Tagesablauf klar».

Es könne sich niemand herausreden, es sei noch nicht ganz sieben Uhr, erwähnt Major Martin Amhof, der Chef des Hauses, lachend. Am Rapport werden die Aufgaben

verteilt: Je zwei Mann mit einem Übersetzer machen sich bereits vor acht Uhr auf den Weg für Informationsbeschaffung mittels Gesprächsführung.

«Dazu gehören auch Besuche in Cafés und Restaurants, angemeldete Besuche in Schulen, bei lokalen Behörden, Sozial-

Adrian Klöti

Adrian Klöti (Jahrgang 1985), nach Abschluss der Schulen in Brittnau, Ausbildung zum Polymechaniker. Durchdiener als Füsiliere/Besatzer in Aarau. Von Mai 2007 bis Mai 2008 zwei Kontingente bei SWISSCOY im Kosovo. Anschliessend sechs Monat Sprachaufenthalt in Australien.

Verschiedene Arbeitseinsätze und Abschluss der Technischen Berufsmittelschule in Aarau. Von Februar bis April Spezialausbildung für den LOT-Einsatz in Stans und seit April in Bosnien und Herzegowina.

Martin Amhof

Martin Amhof (Jahrgang 1969), Elektroingenieur FH, tätig als SW-Lifecycle Spezialist bei der UBS AG und Stabsfizier der Ter Reg 3. Nach Einsätzen mit den Gelbmützen 1996 in Sarajevo und als UNO Militärbeobachter 2010 im Libanon nun als LOT-Haus Kommandant bei EUFOR für sechs Monate.



ämtern sowie kleineren und grösseren Betrieben». Aber jeden Tag suche man auch spontane Begegnungen mit der Bevölkerung.

Berührend gastfreudlich

Die enorme Gastfreundschaft sei berührend, berichtet Klöti weiter. Die Fahrt geht in ein Seiten-Tal, kaum eine Stunde von Trebinje entfernt und im Gegensatz zu der kargen Karstlandschaft rund um die Stadt, ist der Waldbestand eindrücklich.

Ganz hinten im Tal besucht die Gruppe ein Bosniaken-Ehepaar (Muslime). Im Krieg von 1992 waren sie zusammen mit der ganzen muslimischen Bevölkerung im Tal vertrieben worden und haben in Schwestern den Aufnahme gefunden.

Die heute fast 70-Jährigen hatten Mühe die neue Sprache zu erlernen und vor allem in ihrem Alter Arbeit zu finden. In den Sommermonaten kommen sie in die alte Heimat und bauen ihr abgebranntes Haus wieder auf, um bald ganz zurückzukehren.

Bei einem anderen spontanen Besuch auf dem Berg Leotar beim Radio- und Fernsehturm oberhalb der Stadt, wird man eingeladen von zwei Angehörigen der Bosnisch-Herzegowinischen Armee. Sie leisten dort oben in der Einsamkeit zwei Wochen Dienst am Stück.

Viele Arbeitslose

Viel erfahre man bei den Patrouillen von sozialen Problemen, berichten die Schweizer. Die Arbeitslosigkeit im Gebiet rund um Trebinje werde mit 45 Prozent angegeben. Es seien aber eher mehr, weil die Menschen, die von Familienangehörigen aus dem Ausland unterstützt würden, kaum erfasst sind.

Wenn man zuhören könne und geduldig nachfrage, erfahre man mit Hilfe der Übersetzer auch, wie es zwischen den verschiedenen Ethnien ablaufe. Politische Äusserungen seien eher selten, häufig erhalten man aber schon Hinweise, wenn es irgendwo «brenne».

Damit seien aber nicht nur die aktuellen Feuer an den Berghängen gemeint. An einem Tag ist ein Treffen aller Kommandanten der LOT-Häuser aus dem Süden ange sagt. Erfahrungsaustausch steht hier an oberster Stelle.

Ein Experte für den Nachrichtendienst der EUFOR, Carlos Moreno, mahnt ein dringlich: Um wirklich im Krisengebiet auf dem Balkan helfen zu können, müsse man sich möglichst umfassendes Wissen über Kultur, Religion und Lebensweise verschaf-



In einem waldreichen Land: Brände müssen immer genau beobachtet werden.

Bilder: Bono

fen. Zudem stereotypische Vorurteile weglassen und vor allem sei Neutralität und Professionalität nötig.

Die Schweizer sind bei ihren Rundgängen unbewaffnet und in der Freizeit mischen sie sich in Zivil unter die Bevölkerung. «Wer meint, bei einem LOT-Einsatz

als Rambo auftreten zu müssen, täuscht sich». In Bosnien und Herzegowina seien vor allem Menschenkenntnis, Einfühlungsvermögen und Sprachgefühl nötig. «Fähigkeiten, die dann auch im späteren, zivilen Leben von grossem Nutzen sind», präzisiert Major Martin Amhof zum Abschluss. +

Bosnien-Herzegowina: Der vergessene Konflikt

Bosnien und Herzegowina ist seit 1992 als unabhängiger Staat anerkannt. Mit dem Dayton-Vertrag von 1995, vor allem durch die Intervention der US-Regierung, einigten sich bosnische Moslems (Bosniaken), Kroaten und Serben auf ein demokratisches Bosnien und Herzegowina, das aus zwei weitgehend autonomen Teilstaaten oder auch Entitäten besteht.

Die Föderation (mit mehrheitlich katholischen Bosno-Kroaten und muslimischen Bosniaken) und der Serbischen Republik (Orthodoxe Serben). Das Land ist geprägt von ethnischer Vielfalt und auch heute noch bestehen unterschiedliche Ansichten aus der historisch-politischen Tradition. Zurzeit befinden sich zwei LOTs (Liaison and Observation Team) zu

je acht Mann der Schweizer Armee in Mostar (Bosnische Föderation) und in Trebinje (Serbische Republik) und vier Stabsoffiziere im EUFOR Hauptquartier und im Regionalen Koordinations Zentrum Süd (RCC S) in Sarajevo.

Die Informationsbeschaffung im täglichen Kontakt mit der Bevölkerung ist eine der Hauptaufgaben der Schweizer in den LOT-Häusern.

Die Rapporte gehen an das Hauptquartier in Sarajevo, mögliche Konflikt herde können dabei in den Anfängen erkannt werden. Die internationalen – auch militärisch unterstützten Kontrollen – bringen längerfristig Stabilität und ermöglichen auch den wirtschaftlichen Aufschwung.